

## Von der Marbachegg ins Kemmeribodenbad

Nach der Gewitterwoche Ende Mai, mit Starkregen und Hagel, scheint am Morgen des Freitags, 1. Juni 2018 Sonne. Schliesslich ist an diesem Tag ja auch der meteorologische Sommeranfang. Im Emmental wie etwa auch im Jura bevorzuge ich die Fahrt mit dem Auto.

Über Bern, Worb und Langnau i.E. erreichen wir nach 1¼ Stunden Marbach im Entlebuch. Mit einer Viererkabine der neuen Gondelbahn sind wir in wenigen Minuten von 870m auf der Marbachegg auf 1'469 m oben. Die Fachfrau für den Startkaffee ist eher pessimistisch und räumt die Tische ab. Nur weil sich die Schratzenfluh und der Hohgant nicht zeigen sind wir nicht gleicher Ansicht.



Abstieg von der Marbachegg



Mütter mit ihren Jungen

Wir marschieren um 10h15 ab und gleich hinunter nach Oberlochsitli, vorbei an zwei Weihern mit Enten. Danach geht's an einer Herde schottischer Hochlandrinder mit Jungen vorbei, gut eingezäunt! Die Abzweigung unten beim Bach nach Bumbach hinunter, empfohlen vom Servierpersonal bei einsetzendem Regen, lassen wir ausser Acht. Inzwischen ist auch die Sicht auf die imposante, etwa 6 km lange Bergkette der Schratzenfluh frei, währenddem sich der Hohgant noch ziert. Wittenfärren heisst der nächste Weiler, 1'328m, 10h50. Wir verlassen die Fahrstrasse und kraxeln den kirchturm hohen Hügel hinauf mit einem Wegkreuz auf der Anhöhe. Immer wieder ist ein schöner Blick auf die Marbachegg hinüber möglich. Ist hier der Sturm «Burglind» am vergangenen 3. Januar durchgefegt? Abgebrochene und entwurzelte Tannen im Multipack. Das Bild der Frühlingsblumen auf den Wiesen in allen Farben ist entschieden schöner anzusehen. Nach dem Hügel wieder auf die Fahrstrasse hinunter. Weiter nach Chadus zu einem einzelnen Gehöft und einer leider geschlossenen Bergkapelle, 1'324m, 11h20.

Der Schnee ist in den Gräben der Schratzenfluh unten wie oben wie mit einem Lineal gemessen. Sonne und Wolken wechseln sich ab, die Temperatur zum Wandern ist ideal.

*Bizarre Gesteinsformationen prägen das Gesicht der Schratzenfluh. Sie sind das Ergebnis jahrtausendelanger Erosionsprozesse. Dabei wurde der langgezogene Kalkriegel tief eingefurcht. Der silbergrau schimmernde, von Schrunden und Gräben durchsetzte Berg ist ein sehr reizvolles Wanderziel. Reichlichen Genuss verspricht der Höhenweg vom Hengst zum Schibengütsch. Die Schratzenfluh ist eines der grössten zusammenhängenden Karrenfelder der Schweiz und wird systematisch durch Höhlenforscher untersucht. Die eindruckliche Karstlandschaft der Schratzenfluh bildet ein Naturdenkmal von nationaler*

*Bedeutung (Biosphärenreservat). Die Schrattenfluh weist als markanteste Gipfel den Schibengütsch mit 2037 m und den Hengst mit 2093 m die höchste Erhebung der Bergkette auf (Internet).*

Den Höhenweg durch die Karrenfelder auf dem Grat der sagenumwobenen Schrattenfluh hätten wir in jüngeren Jahren begehen sollen. Wir kommen zur Abzweigung zur Alp Imbrig, 11.45h, 1417m. Nur 42 Höhenmeter hinauf und wir hätten eine ganze Auswahl Ess- und Trinkmöglichkeiten vorgefunden, hätten wir es gewusst! Wir folgen dem Weg nach Oberhabegg. Von hier weg ist die Strecke als Bergwanderweg markiert. Durch blumenübersäte Wiesen hinunter nach Lauzug, Ankunft 1'305m, 12h15. Die Alphütte ist verwaist, ein langer Holzbrunnen mit sauberem Wasser sprudelt. Die Gelegenheit ist günstig: Wir benützen Tisch und Bänke auf der Terrasse für unser Picknick. Von da aus blicken wir so lange auf den Hohgant bis er sich endlich zu zeigen geizert!



Schrattenfluh, Karstfelsen (Internet)



Schrattenfluh, Gratwanderung

Nach dem halbstündigen Picknick geht's weiter durch eine felsige Landschaft, abwechselnd in Wäldern und über Matten, ab und zu mal auch aufwärts. Der Schibengütsch als äusserster Klotz ragt mächtig himmelwärts. Der Weg wird nun «gröber», Ghüder, loser Kalkstein, fast von Hand abzubrechen. In den Rinnen ist es empfehlenswert diese schnell zu durchqueren. Arbeiter bessern diese immer wieder aus, ein Unterfangen ohne Ende. Der Weg geht in langen Schleifen abwärts, ist aber immer noch steinig und steil genug. Nach dem Schibehüttli auf 1'265m entdecken wir den Grenzstein zwischen den Kantonen Luzern und Bern, kurz bevor wir nach Ober- und Unterkemmeri auf 1'025m kommen. Die Sonne brennt nun heiss seitdem die Wolken Platz gemacht haben. Plötzlich sind wir im Talboden unten an einem wenig Wasser führenden Bach. Das ist ja die Emme. Nur noch wenige Minuten, über die gedeckte Holzbrücke und wir sind beim Landgasthof Kenmmeribodenbad auf 975m. Es ist 13h30. Statt die köstlichen Meringues aus dem Holzkohlenofen an Ort und Stelle zu geniessen, kaufen wir beide eine Grosspackung dieser Spezialität. Denn das Postauto fährt nicht allzu oft. Nach einer halben Stunde fährt uns dieses zurück nach Marbach an den Parkplatz der Bergbahn-Talstation.

Die Heimfahrt führt diesmal über den Schallenberg nach Steffisburg, Seftigen, Riggisberg und Schwarzenburg nach Hause.

Wanderzeit: 2 ½ Std. / Pausen ¾ Std. / Steigungen = ca. 200 m / Gefälle ca. 700 m

Kombiticket mit Gondelbahn auf Marbachegg und Postauto zurück = Fr. 11.50 (1/2)

Viel Vergnügen!

Beat Schmutz, Düringen